

7) Die grünen Ananaserdbeeren reifen später als die Gartenerdbeeren. Die Früchte sind so erhaben, wie eine Ananas, bleiben mehr grün und sind nur an der einen Seite etwas röthlich. Zu ihrem Wachsthum erfordern sie ein schweres und lehmigtes Erdreich.

8) Die Englische oder Muskatellererdebeere. Ihr Stock ist wegen der großen Menge von Ablegern und Blättern buschiger, die Fäden und Blätterstiele sind weit länger, auch rauher und wolliger, als an den übrigen Arten. Die Blüten öffnen sich alle zugleich, und haben dann das Ansehen eines Blumenstraußes.

9) Die wilden sogenannten unfruchtbaren Erdbeeren. Ungeachtet dieses Namens sind sie im eigentlichen Verstande nicht unfruchtbar, sondern der Boden der Blume bleibt nur trocken und giebt nachher keine sonderlich fleischigte Früchte. Der Hauptstengel des Stocks treibt sich in viele zarte und etwas rauhe Zweige aus, welche größtentheils auf der Erde liegen, von neuem Wurzel schlagen, und sich ungemein vermehren. Sie blühen im März und April.

Diese unsre bekanntesten Erdbeerratten vermehrt man gewöhnlich durch die eingewurzelten Nebenranken, welche sich aber nicht gut verpflanzen lassen. Man vermehrt sie am besten durch Ableger. Wenn man nach der Erdbeerlese den Stock mit Erde anhäuft, so werden die Ableger Wurzel schlagen; diese reißt man im November ab, und setzt sie sogleich auf die Beete. Man kann auch die wilden in die Gärten verpflanzen, die sich dann durch gute Wartung bald vergrößern, aber den angenehmen weinsäuerlichen Geschmack verlieren.

Alle 3 oder 4 Jahre müssen sie versetzt werden, sonst werden die Beeren immer kleiner und unschmackhafter. Zwar werden in den Gärten hin und wieder die Rabatten damit eingefast; es ist aber den Erdbeeren weit zuträglicher, wenn sie zusammen auf ihre eignen Beete gepflanzt werden. Ze  
sorg